

Elektronischer Hesse – Erfolgreiche Suche

Das Hermann Hesse Forum veröffentlichte am 30 Oktober eine Auflistung von Portalen, die aktuell sind und deren Kommentierung durch den Herausgeber wertvoll ist. Damit setzt das Forum, das seit Mai des Jahres die Diskussion um Hermann Hesse belebt, einen neuen Akzent, um auf die Vielfältigkeit des elektronischen Hesse im Netzangebot aufmerksam zu machen. Es öffnen sich Verbindungstüren zur Kommunikation zwischen Autor und Leser. Hierbei sei auch auf das umfangreiche Briefwerk des Bedachten mit derzeit etwa 40.000 existierenden Belegen hingewiesen. Den Zugriff darauf ermöglicht das Internet, denn es gestattet in die Recherchesysteme der Literaturarchive in Marbach und Bern und in deren Bestände von Hesses Briefpartnern, Einblicke zu nehmen.

Da der Weg zu Hesse immer zur Quelle des Schöpfers führt, sollte der Hinweis darauf nicht fehlen. Schließlich lassen sich etliche tausende, schlummernde Briefe finden, die auf ihre Entdeckung und zur Einsicht in den Lesesälen der Institutionen, die sie verwahren, warten. Der ernsthaft Forschende kann darüber hinaus das Entdeckte als Kopie getrost in den Koffer packen – ein doppeltes Erlebnis. Die Auswahl wird allerdings bei mehr als 20.000 Treffern eher schwer fallen, denn so viel offeriert die Handschriftenabteilung im Deutschen Literaturarchiv in Marbach und die gleiche Fülle von Briefen und Postkarten von 6.000 Absendern hält das Berner Archiv bereit.

http://www.dla-marbach.de/opac_kallias/bestaende/index.html

<http://ead.nb.admin.ch/html/hesse.html>

Um sich generell einen Überblick über die Bestände von Literatur (Bücher, Zeitschriften- und Zeitungsjahrgänge, wissenschaftliche Arbeiten u. ä.) in den Bibliotheken des In- und Auslands zu verschaffen, sei der „Karlsruher Virtuelle Katalog“ der Universitätsbibliothek Karlsruhe empfohlen.

<http://ead.nb.admin.ch/html/hesse.html>

Der KVK ist eine Meta-Suchmaschine mit mehr als 500 Millionen Nachweisen, der die Zielsysteme im Internet nutzt. Der KVK bietet die Chance zur gezielten Einsichtnahme in die Bestandsvolumina der großen Bibliotheken, nicht nur für den deutschsprachigen Raum, sondern auch weltweit fremdsprachlich an.

Für den casus Hermann Hesse ist es nicht ungewöhnlich, sich auf diese Art den Zugang zu Dissertationen, die z. B. noch als Microfiche konserviert wurden, aus den 60er und 70er Jahren, als die Hesse-Renaissance in den USA boomte, zu verschaffen. Mit der Zuweisung zum besitzhaltenden Standort kann dann auf öffentliche Bibliotheken zurückgegriffen werden, um einen Auftrag zur Beschaffung des gewünschten Objekts im internationalen Leihverkehr einzuleiten. Die erhobenen Gebühren sind erschwinglich. –

Diese Informationen sollten jeden Lauschangriff überstehen.

jobell/01.11.2013